

## Leserbriefe

**Macht Herisau vorwärts?**

Das wäre zumindest schön. Aber nicht so wie der Einwohnerrat die zwei Geschäfte beschlossen hat. Erstens: Das Parkplatzreglement. Es stimmt, wir haben das heutige Reglement schon lange. Es ist aber noch zeitgemäss. Kleinere Anpassungen können gemacht werden. Es darf aber auf keinen Fall in der inneren Kernzone (Strassen mit Ladengeschäften) die Parkzeit verlängert und die Preise erhöht werden. Der Detailhandel hat schon Sorgen durch den Auslandeinkauf und den Online-Handel. Ladenschliessungen bestätigen dies. Es kann nicht sein, dass die Anstrengungen der Ladengeschäfte und Gastrobetriebe durch höhere Parkplatztarife und veränderte Parkzeiten zunichte gemacht werden. Überall wo eine Ware knapp ist, muss rationiert werden. Für die obere Bahnhofstrasse, Gossauerstrasse ab Abderhalden, Oberdorf- und Kasernenstrasse bis alte Migros, Poststrasse bis Emdwiese sollte das Parken auf eine Stunde begrenzt sein. In dieser Zone: Halbe Stunde gratis. Zweite halbe Stunde: Einen Franken und über den Mittag gebührenfrei. Die Plätze Obstmarkt, altes Zeughaus und hinter dem Gemeindehaus sowie das äussere Gebiet könnten für zwei Stunden erlaubt werden. Schon bei der Einführung des Parkplatzreglements wurde verlangt, dass die Einnahmen aus der Bewirtschaftung zweckgebunden für neue Parkplätze zu verwenden sind. Wo sind diese Parkplätze?

Zweitens: Die Umzonung mit der Verbesserung des Hochwasserschutzes. Wieso wurde dies abgelehnt? Sind die Hochwasser-Schäden zwischen Schwänli und Untere Fabrik schon vergessen? Jetzt wäre privates Geld bereit, um diesen Schutz zu verbessern. Macht Herisau auch hier vorwärts? Ich bin von der Arbeit des Einwohnerrats und der Gemeinde sehr enttäuscht. Ich hoffe, dass diese nochmals überdenkt wird. Der Gemeindepräsident ist gefordert, um Schaden zu verhüten.

Gerald Baumann  
Saumhalde 1, Herisau

**Die blinde Bauwut**

Die wunderschöne Landschaft ist das Kapital der Appenzeller und ihrer Kinder. Dieses Kapital wird dem Geld von Anlegern von Appenzel bis ...(?) geopfert. Alle schimpfen, niemand wehrt sich. Wo steht eure Regierung, die euch nicht schützt vor der sinnlosen Zupflasterung eures teuersten Gutes? Bezahlt ihr unternünftig für die Folgen der Negativzinsen? Was für Familien(!) sollen denn in die vielen projektierten 2½ Zi.-Neuwohnungen in Steinegg einziehen, (wenn es denn stimmt, dass Al ohnehin schon ostschweizweit den grössten Leerwohnungsbestand aufweise), ...oder die Airbnb-Touristen oder simpel: keine? Und noch eine Frage: Für wen wollt ihr das neue Spital bauen, für die Zuzüger, die vielleicht gar nie kommen?

Verena Sieber-Fuchs,  
Rebhügelstrasse 2, Zürich

# Genossenschaft wird gegründet

**Speicher** 70 Wohnungen sollen im Gebiet Unterdorf entstehen. Zwei Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit der Realisierung. Lange war es still, der aktuelle Projektstand wurde nicht kommuniziert. Warum eigentlich?

Astrid Zysset  
astrid.zysset@appenzellerzeitung.ch

Jetzt wird die Wohnbaugenossenschaft für die Überbauung Unterdorf gegründet. Das lässt Gemeinderätin und Mitglied der Arbeitsgruppe Planung, Claudia Neff Koller, verlauten. Die öffentliche Gründungsversammlung findet am 28. März statt. Für die Geschäftsführung wird dann die Weber Verwaltungen AG aus St. Gallen, unter anderem auch die Geschäftsstelle von Wohnbaugenossenschaften Schweiz, vorgeschlagen. Mit dieser Zusammenarbeit gewinne man mehr Professionalität, Erfahrung und Know-how sowie Kontakte zu anderen Wohnbaugenossenschaften. Die Wohnbaugenossenschaft Speicher werde Mitglied im Regionalverband Ostschweiz. «Und vielleicht erschliessen sich uns dann weitere Interessenten, die sich finanziell an der Umsetzung beteiligen wollen», so Neff Koller. Die einstige Idee, ein Projekt von Speichere zu realisieren, werde zwar weiterverfolgt, dennoch möchte man sich öffnen. «Genossenschaftler können alle werden. Es ist uns ein Anliegen, dass die Wohnbaugenossenschaft von Fachpersonen geführt wird. Selbstverständlich sind im Vorstand aber weitere Interessenten willkommen.»

Das Projekt Unterdorf nimmt also Form an. Lange war es ruhig. Die Kritik, die in der Bevölkerung laut wurde, dass die Arbeitsgruppen schon lange nicht mehr über den aktuellen Stand informiert hätten, lässt Neff Koller «gelten». Sie sagt, dass es ein gemeinsamer Entscheid gewesen sei, dass der Schritt an die Öffentlichkeit erst wieder gemacht wird, wenn es Neuigkeiten gibt. «Wir haben aber nicht damit gerechnet, dass es so lange dauert.» Anfragen seien jedoch beantwortet worden. 97 Interessenten für die Wohnun-



So soll die Überbauung Unterdorf einmal aussehen.

Visualisierung: PD

**«Die Kritik, dass zu wenig informiert wurde, lasse ich gelten.»**



Claudia Neff Koller  
Arbeitsgruppe Planung

gen/Doppel-Einfamilienhäuser gebe es derzeit. Diese stehen alle auf einer Liste. Und diesen wurde auch mitgeteilt, dass erst wieder informiert wird, wenn das Projekt fortgeschritten sei. «Die Interessenten haben das verstanden. Nie haben wir von ihnen Ungeduld erfahren», so Neff Koller. Darum sei sie überrascht gewesen, als Kritik über das Schweigen bezüglich Unterdorf an der vergangenen Volksversammlung laut wurde. Neff Koller hält selbstkritisch fest, dass man vielleicht hätte berichten können, «man sei dran». Das Projekt sei nämlich nie stillgestanden.

Beim Projekt Unterdorf soll im gleichnamigen Gebiet bezahlbarer Wohnraum entstehen. Rund 70 Wohnungen sind vorgesehen. Gesamtinvestitionsvolumen: 30 bis 35 Millionen Franken. Eine Arbeitsgruppe Planung und eine, welche die Finanzierung sicherstellen soll, arbeiten

an der Realisierung. Und die geht langsamer voran als ursprünglich gedacht. Mitglieder der Arbeitsgruppe Planung werten aktuell den kantonalen Vorprüfungsbericht zum Gestaltungsplan aus und anfangs März wird dieser mit dem zuständigen Amt in Herisau besprochen. Anschliessend werden Bereinigungen vorgenommen. Grosse Projektanpassungen werde es aber wohl keine geben. Neff Koller rechnet vielmehr damit, dass beim Gespräch in Herisau die offenen Fragen zur Ausnutzungsziffer und dem Überschneiden zweier Wohnzonen geklärt werden können. «Geduld wird es aber auch nachher brauchen. Solch grosse Projekte brauchen viel Zeit.» Geplant ist, bis Juni den überarbeiteten Gestaltungsplan zur zweiten kantonalen Vorprüfung einzureichen. Dessen Ergebnisse werden voraussichtlich dann im September in den Arbeitsgruppen behandelt.

Und wie läuft es bei der Finanzierung? Wie viel Kapital die Bauherrschaft respektive die zu gründende Wohnbaugenossenschaft zusammen bekommen hat, möchte Neff Koller nicht beziffern. Nur soviel: Die bisherigen Zahlungsverprechen würden ausreichen, die nächsten Schritte anzugehen. Dennoch: Das Kapital zu sammeln, ging nicht so schnell wie erhofft. Und nachdem ein einzelner Bürger einen eher negativen Zeitungsbericht initiierte, kam die Arbeit gar ins Stocken. Potentielle Genossenschaftler waren verunsichert. Die Arbeitsgruppe Finanzierung entschied daraufhin, auf das Dauerinserat mit dem Kapitalstand im Gemeindeblatt zu verzichten.

**Hinweis**

Über das Projekt Unterdorf wird an der öffentlichen Versammlung vom Mittwoch, 21. März, um 20 Uhr, im Buchensaal informiert.

## Kunst ist Trumpf beim Trogen-Talk

**Trogen** Am Mittwoch stellte der Ehemaligenverein der Kantonsschule den fünften Trogen-Talk auf die Beine. Fachleute diskutierten das Thema Kunst und Kommerz.

«Man kann sich selbst erst Künstler nennen, wenn man sieben Jahre nach der Schule noch Kunst macht.» Dieser Leitspruch eines ehemaligen Professors hat sich Künstlerin Lena Henke verinnerlicht. Stolz erzählt sie, dass sie seit acht Jahren aktiv Kunst macht.

Am fünften Trogen-Talk dreht sich alles um Kunst und Kommerz. Ulrich Meinherz, Leiter vom Kesselhaus Josephsohn, führt die Diskussion. Er gibt einen kurzen Überblick über die Kunstszene. Aus verschiedenen Bereichen war eine Vertretung an der Diskussion beteiligt. Lena Henke als Kunstschaffende, Ilona Genoni Dall für das Auktionswesen und Fritz Ammann als Stimme der Kunstsammler.

**Kunst sammeln und lieben**

Fritz Ammann, von aussen als Kunstsammler bezeichnet, weigert sich, diesen Titel für sich in Anspruch zu nehmen. Er sieht

sich vielmehr als Kunstliebhaber. Gemäss Ammann würde ein Sammler einen Fokus setzen und diesen auch verfolgen. Das heisst, ein solcher sucht auf der ganzen Welt nach Werken der im Fokus stehenden Kunstart. Ammann sagt von sich, er kaufe einfach das, was ästhetisch interessant ist und was ihm auch persönlich zusagt. Verkauft hätte er in

seinem Leben nur ein einziges Werk, weil es ihm nicht gefallen habe.

Ilona Genoni Dall vom Auktionshaus Christie's in Zürich gibt unter anderem einen kleinen Überblick zur Feststellung des Schätzungspreises eines Werks. Zum Beispiel wird dieser Preis mit den früheren Verkaufspreisen verglichen. Des Weiteren

spielt das Motiv ein wichtiger Faktor. Eine Landschaft verkauft sich besser als ein Porträt, eine Frau besser als ein Mann und eine junge Frau besser als eine alte. Auch Faktoren wie die Qualität oder die Farben spielen eine Rolle. Abschliessend ist diese Liste nicht.

**Schülerschaft bilanziert**

Schülerinnen und Schüler beurteilen die Diskussion im Nachhinein als interessant. Einer findet jedoch, dass es weniger eine Diskussion gewesen sei, sondern primär Einblicke in das Leben der Gäste gegeben habe. Andere wiederum hätten sich gewünscht, dass die Gespräche stärker auf den wirtschaftlichen Wert ausgerichtet gewesen wären. Dennoch: Gefallen hats den meisten.

Carmen Pagitz  
carmen.pagitz@appenzellerzeitung.ch



Ulrich Meinherz (Zweiter von links) diskutiert mit Ilona Genoni Dall, Lena Henke und Fritz Ammann. Bild: CAP

**Journal****Wettbewerbsgewinner konzertieren**

**Rehetobel** Am Samstag, 24. Februar, um 19 Uhr ist in der reformierten Kirche das Kammerorchester Sankt Gallen unter der Leitung von Matthias Kleiböhmer mit drei jungen Solistinnen zu Gast. Die fünfzehnjährige Raffaella Fürer, Harfe; die dreizehnjährige Sophie Bright, Posaune und die ebenfalls dreizehnjährige Violonistin, Minna Schmid wurden aus einem Jugendwettbewerb ermittelt. Fürer spielt aus einem Harfenkonzert von C.D. von Dittersdorf, Bright aus einem Concertino für Posaune von L.E. Larrson und Schmid Zigeunerweisen von P. d. Sarasate. Neben Einzelsätzen aus diesen Solokonzerten wird die Streichersinfonie Nr. VII in d-moll von Felix Mendelssohn erklingen. Eintritt frei.

**James Gruntz gibt Konzert**

**Herisau** Am Samstag, 24. Februar, um 20.30 Uhr präsentiert Musiker James Gruntz im Casino Herisau Songs seines sechsten Albums «Waves». Tickets unter: [www.dominoevent.ch](http://www.dominoevent.ch).